



sind, findet er unnöthig zu zeigen; Er weiß wol, daß Beschuldigungen, die mit einem dreisten Ton und mit einer zuversichtlichen Mine vorgebracht werden, schon genugsam sind den verlangten Eindruck auf den Pöbel zu machen; und um diesen ist es ihm eigentlich zu thun. Dem ungeachtet hat es ihm gefallen an einigen Orten als einen Grund seines Unwillens über die Hexametrischen Gedichte anzugeben, daß sie wider die Regeln der Deutschen Prosodie verstossen, weil sie viele Sylben bald lang bald kurz brauchen. Dieser Grund verdient eine Antwort. Ueberhaupt ist zu merken, daß die Dichter, welche in deutschen Hexametern dichten, als eine allgemeine Regel voraussetzen, daß es angehe statt der Spondeen auch Trochäen in den Vers zu nehmen, weil unsre Sprache sehr wenig Spondeen zuläßt, und der Unterschied zwischen diesen beiden Arten von Füßen dem Ohr unmerklich ist. Diese Regel, welche man entweder annehmen oder alle Hexameter aus unsrer Sprache verbannen muß, wird den Tadel des Hrn. Gottscheds beinahe allein haben können. Uebrigens ist es bekannt genug daß die Deutsche Sprache, wie die Englische, von indifferenten Sylben, welche lang oder kurz gebraucht werden können, voll ist. Wenn aber dieses alles unserm Midas noch nicht genug ist, so erbiere ich mich ihm zu zeigen, daß weder Klopstok noch Bodmer noch Wieland eine einzige Sylbe in ihren Hexametern lang oder kurz gebraucht haben, ohne deswegen vielfache Autorität nicht nur von Opiz, Flemming, Caniz, sondern auch von den Helden des Hrn. Gottscheds, Neufirch, Pietsch, Amthor, und von ihm selbst vor sich zu haben. Nun mögen meine Leser, auch diejenigen, die am günstigsten für Hr. Gottscheden eingenommen sind, urtheilen, mit welcher muthwilligen Frechheit er die Beschuldigung des widrigsten Uebelklangs in Versen solchen Poeten aufbürdet, welche die Quantität der Sylben nicht anders nehmen, als wie alle, die vor ihm geschrieben haben, und wie es der Aussprache gemäß ist; welche es eine von ihren Bemühungen seyn lassen, ihren Versen so viel Harmonie zu geben als es möglich ist, ohne höhere Schönheiten zu verabsäumen, und die

die